

Prag 5/XL gi

Hochverehrter Herr und Meister!

Es mag recht undankbar angesehen
haben, daß ich nach Ihrem mir so
werthen und aufmunternden Briefe so
lange nicht antwortete, aber wahrlich
ich löge nicht, wenn ich heute bekenne,

es ist kein einziger Tag vergangen an dem ich nicht an Meister Grieg mit den Gefühlen aufrichtiger Dankbarkeit und Ergebenheit gedacht hätte.

Nehmen Sie also heute, hochverehrter Meister diese einfachen Dankes Worte entgegen für Ihre Anerkennung meiner bescheidenen Arbeit und die Versicherung, daß mir Ihr Brief für mein ganzes Leben theurer bleiben wird. Ja ich fand dasselbe von reinsten Gefühlen erfüllte Herz, welches mir aus Ihren Compositionen entgegenböte in Ihren Feilen wieder.

Wie gerne möchte ich Ihre Hoffnungen
erfüllen - an Fleiß und ernster Arbeit,
soll es nicht fehlen. -

Es war meine Absicht, mich diesem
Brieft eine neue Arbeit Ihrer gütigen
Annicht zu übersenden, aber die Deutschen
Herrn Verleger sind schwer zu sprechen.
Doch mit diesen Klagen darf ich Sie,
hochgeehrtes Meister, nicht belästigen.
Hoffentlich werden Sie entschuldigen,
wenn ich mit die Frage erlaube, ob
Sie, hochgeschätztes Meister vielleicht in
dieser Saison Prag mit einem Besuche
bedenken wollten?

Ich kann Ihnen nur die Versicherung geben,
dass Sie uns Allen die größte Freude
bereiten würden!

Zu Ende Jänner ¹⁸⁴² kommt P. Tschaikowski
zur Premiere seiner letzten Oper "Pique-
dame", die auf der Bühne des böhmischen
Nationaltheaters angeführt werden wird,
nach Prag.

Im Schluß erlaube ich mir Ihnen,
hochverehrter Meister, anzumelden, dass ich
soeben eine erste dreiaktige Oper dem-
selben Theater zur Aufführung eingereicht
habe. Mit der Versicherung meiner ange-
zeichneten Hochachtung zeichne ich

dankschuldig ergebenster
Joh. Förster

Im September betrachtete ich in der Münchener Kunst-
ausstellung mit vieler Freude das Porträt meines
geliebten Meisters.